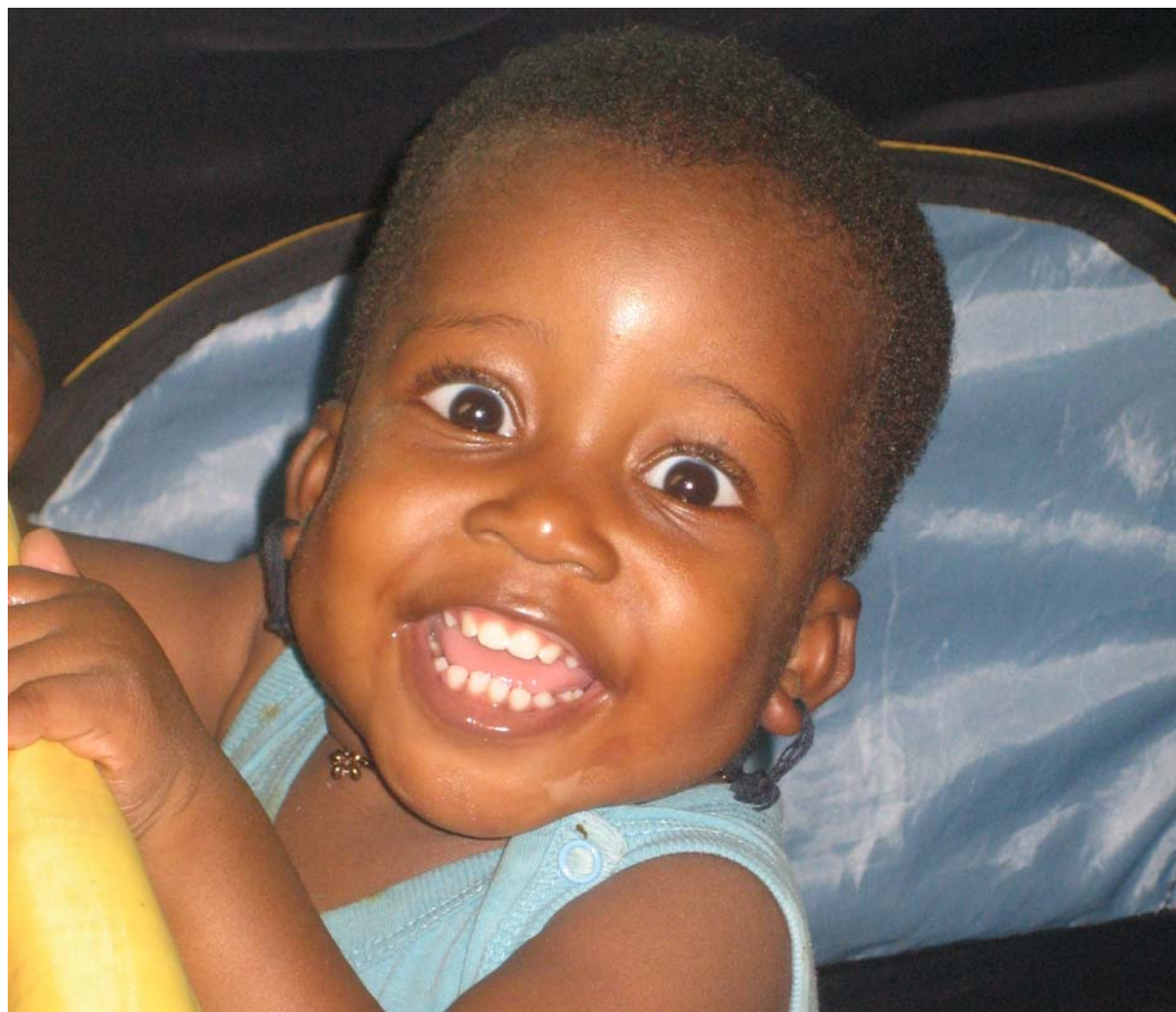


4. Ausgabe, Herbst / Winter 2008/2009

SOUMBARA



Das offizielle Infoblatt des wohltätigen Vereins

Association Sourire aux Hommes

Das authentische
Kinderhilfswerk

www.sourire-aux-hommes.ch

„Die Dinge sind nie so,
wie sie sind.
Sie sind immer das,
was man aus ihnen
macht“

Jean Anouilh

Editorial



Amsetou's erste Laufversuche mit
Betreuerin Amy, Oktober 08



Alle helfen mit...
Walilaye (li.) und Issouf, Oktober 08

Es ist bereits zwei Jahre her, dass wir unseren Verein ASAH, Association Sourire aux Hommes, gegründet haben, am 2. November 2006. Einige Wochen später wurde unser Waisenhaus L'Île du Bonheur in Ouahigouya in Betrieb genommen.

Mit Stolz und grosser Genugtuung blicken wir heute zurück. Unsere Kleinsten haben in der Zwischenzeit das Laufen gelernt und geniessen ganz offensichtlich diese neu gewonnene Selbständigkeit... Dieses Jahr haben wir einerseits neue notleidende Kleinkinder aufgenommen, teilweise unter abenteuerischen Bedingungen, andererseits verliessen bereits einige unserer älteren Schützlinge das warme Nestchen, ja, sie sind "flügge" geworden... Alle Einzelheiten über diese Ereignisse erfahren Sie in der Ihnen vorliegenden Ausgabe unseres Newsletters Soumbala.

Während meinem dreimonatigen Mutterschaftsurlaub hatte ich von August bis Ende Oktober Gelegenheit, mich für längere Zeit mit meiner kleinen Tochter Nistrine bei den Kindern auf L'Île du Bonheur aufzuhalten, was ich natürlich in vollen Zügen genossen habe.

Diese Jahr 2008 geht mit vielen Unbekannten zu Ende. Die wahren Auswirkungen der weltweiten Lebensmittel- und Finanzkrisen auf die Länder der Dritten Welt werden sich erst noch zeigen. Die Herausforderungen, welchen sich unser Hilfswerk im 2009 stellen wird, sind gross. Wir sind jedoch überzeugt dass, dank Ihrer treuen Unterstützung, unsere Glücksinsel Wind und Wellen mit Bravour bezwingen wird.

Herzliche Grüsse

Natalie Burlet

N. Burlet



Association Sourire aux Hommes

(Wohltätiger Verein nach Art.
60 ff. ZGB, steuerbefreit gem.
den kantonalen Richtlinien)

Spendenkonto Postfinance: 85-185117-4

IBAN CH25 0900 0000 8518 5117 4

Begünstigter:
Association Sourire aux Hommes,
Ringstr. 9, CH-8107 Buchs

SWIFT/BIC Code: POFICHBEXXX
Swiss Post, Postfinance
Nordring 8
CH-3030 Bern

"Sourire aux Hommes" ist ein humanitärer und wohltätiger Verein mit dem Zweck, notleidenden, verlassen oder verwaisten Kindern, sowie Kindern, deren Familien aus finanziellen und/oder gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage sind, für sie aufzukommen (Ernährung, Erziehung, Einschulung, Gesundheitsversorgung, usw.) ein temporäres oder dauerhaftes, liebevolles Zuhause in Ouahigouya, im Norden des westafrikanischen Staates Burkina Faso, zu bieten. Das Waisenhaus L'Île du Bonheur in Ouahigouya beherbergt momentan 28 Kinder von 2 Monaten bis 13 Jahren. 10 einheimische Mitarbeiter kümmern sich rund um die Uhr um das Wohl der Kinder.

www.sourire-aux-hommes.ch

Unsere Kinder...



Bassirou, 6 Wochen



Fatou, 13 Jahre



Ousmane, 2 Jahre



Maïmounata, 20 Monate



Armel, 1 1/2 Jahre



Aïcha, 2 1/2 Jahre



Limata und Ousséni, 5 Jahre



Walilaye, 6 Jahre



Awa und Adama, 7 Jahre



Issouf, 11 Monate



Fatao, 6 Jahre



Amsetou, 21 Monate



Mamoudou, 7 Jahre



Latif, 6 Jahre



Balguissa, 7 Jahre



Issa, 9 Jahre



Kalizeta, 2 Jahre



Ismaël, 5 Jahre



Daniel, 3 Jahre



Nafissatou, 12 Jahre



Petit Moussa, 5 Jahre



Hamadé, 5 Jahre



Seynabou, 11 Monate

Seit Oktober 08 in unserem externen Unterstützungsprogramm betreut:



Boureïma, 7 Jahre



Alassane, 7 Jahre



Moussa, 13 Jahre

Seit Februar 2008 (Stand Newsletter-Ausgabe Nr. 3) sind sechs neue kleine Bewohner auf L'Île du Bonheur zugezogen. Heute möchten wir Ihnen die Geschichten von Armel, Aïcha und Daniel erzählen... und dazu noch eine Geschichte mit wunderschönem "Happy-End"...!

Armel, unser kleiner Nachtgeist

Es ist bereits nach 20h in Ouahigouya, Madame Ky, eine unserer Kinderbetreuerinnen, hat ihre Spätschicht beendet und schiebt gerade ihren Roller durch das grosse blaue Tor, als sie im fahlen Mondlicht plötzlich ein buntes Tuch im Sand entdeckt, beinahe hätte sie es überrollt. Als sie es aufhebt und gegen das Licht hält, um es näher zu betrachten, sieht sie, dass es sich um ein traditionelles Babytragetuch handelt. Ein leeres Babytragetuch vor einem Waisenhaus? Madame Ky überkommt ein un gutes Gefühl, das sie nur schwer zu deuten vermag. Schnell ruft sie den Nachtwächter herbei: „Sag mal, weiss du wem dieses Tuch gehört?“ Nein, noch nie gesehen“, erwidert dieser verblüfft.

Er erkundet darauf die Umgebung mit seiner Taschenlampe „Ich seh sonst aber nichts besonderes“. Nachdenklich hängt Madame Ky das Tuch an den Baum vor dem Haus. „Vielleicht holt ihn der Besitzer ja wieder“, meint sie, daran glauben tut sie aber nicht wirklich. Diese Nacht schläft Madame Ky sehr schlecht, sie hat eine leise Vorahnung...aber nein, daran will sie eigentlich gar nicht denken...

Zur selben Zeit in der kleinen Klinik, etwa 30 m von unserem Waisenhaus entfernt: Helle Aufregung! Das Nachtpflegepersonal ist gerade dabei, die Patientenberichte zu schreiben, als sie ein schriller Schrei hochschrecken lässt. „Was war denn das? Habt ihr das auch gehört? Es kommt von draussen! Jetzt, man hört es schon wieder! So schrill schreien kann kein Mensch, das muss ein Geist sein!“ (In Burkina Faso „Génie“ genannt, nach westafrikanischem Mythos menschliche Gestalten mit Eselsfüssen, die sich innert Sekunden in ein Tier oder in eine Flamme verwandeln können. Wer ein Génie sieht und dabei erschrocken schreit, wird nach burkinabischem Glauben von einem Fluch befallen und sein Leben lang vom Wahnsinn getrieben...). Da afrikanische Nächte bekanntlich tiefschwarz und im Besitz der Geister sind, wagt man sich nicht einfach mal so schnell nach draussen um einfach so mal nachzugucken, wenn ein Geist vor der Türe hockt, nein, man wartet lieber ab, bis sich dieser in Flammen aufgelöst hat, in ein Tier verwandelt oder auf seinen Eselsfüssen davongelaufen ist. Doch als das schrille Geschrei immer lauter und langsam unerträglich wird, wagt sich der mutigste der Pfleger dann doch nach draussen in den Hof, um mit seiner Taschenlampe nachzusehen, woher dieses ohrenbetäubende Geschrei

kommt. Was er hinter der Hofwand entdeckt, übertrifft in diesem Augenblick all seine Vorstellungskraft und bestimmt wäre ihm der Anblick eines Geistes tausend Mal lieber gewesen: Vor dem Eingangstor liegt ein ungefähr eineinhalbjähriger kleiner Junge nackt im Sand und schreit aus Leibeskräften.

Schnell ruft er eine Krankenschwester herbei, die den vor Angst zitternden Jungen in ein OP-Tuch wickelt und auf den Arm nimmt. Der Kleine lässt sich kaum beruhigen und guckt mit seinen grossen, schwarzen Kulleraugen verängstigt um sich. Es wird eine lange Nacht für das Pflegepersonal und den unbekanntem kleinen Jungen...

Am nächsten Morgen, als Madame Ky mit ihrem Roller beim grossen Stop um die Ecke biegt, sieht sie schon von weitem, dass ihre Vorahnung leider nicht ganz unbegründet war. Vor dem Büro der Directrice von L'Île du Bonheur, Madame Yaméogo, stehen mindestens ein Dutzend Leute, darunter mehrere Agenten vom Sozialamt, die Polizei, eine Krankenschwester und ein Krankenpfleger, wobei die Krankenschwester den kleinen Jungen am Rücken gebunden hat.

Alle schütteln ungläubig den Kopf, als der Krankenpfleger aufgewühlt die Geschehnisse der letzten Nacht schildert. Wer setzt einfach einen kleinen Jungen mitten in der Nacht vor einer Klinik ab? Hat das Babytragetuch vor dem Waisenhaus tatsächlich etwas mit dem Jungen zu tun? Fragen über Fragen, Ideen, Spekulationen...

Währenddessen holt Madame Yaméogo den immer noch schrill schreienden kleinen Jungen zu sich auf den Schooss und versucht, ihn mit sanftem Wiegen und leisem Vorsingen zu beruhigen. Da leider alle Fragen offen bleiben, füllt das Sozialamt die üblichen Platzierungspapiere aus und die Polizei startet eine



Armel, kurz nach seiner Ankunft

grosse Suchaktion, um die Angehörigen des kleinen Jungen zu finden. Erst als sich alle Beteiligten wieder ihren täglichen Beschäftigungen widmen und langsam Ruhe auf L'Île du Bonheur einkehrt, beruhigt sich der kleine Junge langsam. Madame Yaméogo streichelt ihm sanft über den Kopf und meint: „Leider bist du noch zu klein, um uns deinen richtigen Namen zu sagen. Da du jetzt aber bei uns bist, müssen wir einen neuen Namen für dich finden“. Darauf ruft sie Clarisse, eine unserer Kinderbetreuerinnen, zu sich: „Clarisse, könntest du bitte für mich den Kalender aus der Schublade holen und nachschauen, welcher Name unter dem heutigen Datum, dem 16. August, steht?“ Clarisse holt den Kalender hervor und beginnt, die Monate durchzublätern...bis sie bei August stehen bleibt und triumphierend zu Madame Yaméogo hochblickt: „Armel, hier steht Armel! Passt doch irgendwie ganz gut, nicht?“ „Und ob!“, meint Madame Yaméogo zufrieden. „Na kleiner Armel, ich glaube du brauchst jetzt mal eine Dusche und etwas zum anziehen, danach kriegst du was ganz leckeres zu essen...“

Zu dem Zeitpunkt, als ich diesen Bericht schreibe, ist Armel bereits 2 Monate bei uns auf L'Île du Bonheur.



Schmusestunde mit "kleiner Schwester" Nistrine

Die Erlebnisse der letzten Wochen sitzen noch tief in seiner kleinen Kinderseele, Armel hat ungeheuerliche Angst, wieder verlassen zu werden. Er möchte den ganzen Tag von den Betreuerinnen getragen oder an den Rücken gebunden werden. Beim kleinsten Versuch, ihn abzulegen, gerät er in Panik und beginnt wieder mit demselben schrillen Geschrei, wie in der Nacht, als er gefunden wurde. Dass er nun ab und zu mit den anderen Kindern auf der Spieldecke spielt (vorausgesetzt eine Betreuerin setzt sich neben ihm) und zum Essen mit am Babytisch sitzt, gehört zu den grossen Erfolgen der letzten Wochen. Zum ersten Mal richtig herzlich gelacht hat er, als wir mit ihm auf der Spieldecke mit bunten Plastikbällen gespielt haben... ein wunder-



Armel, Okt. 08

schöner, für mich absolut unvergesslicher Moment! Leider blieben die Ermittlungen der Polizei und der Aufruf auf dem lokalen Radiosender bis heute erfolglos. Wir wissen immer noch nicht mehr über Armels Herkunft oder den Grund, warum er in jener Nacht ausgesetzt wurde. Mit Ihrer Unterstützung, liebe Spenderinnen und Spender, werden wir alles geben können, um ihm eine gute „Ersatzfamilie“ zu sein, wo er all die Wärme und Geborgenheit bekommt, die ein kleiner Junge braucht, um sich gut zu entwickeln und glücklich zu sein.

Aïcha, kleine Glücksfee

„Äh, äh!“ (Nimm, nimm!), ein kleines, zartes Händchen zupft mir von hinten am Hosenbein. Als ich mich umdrehe, streckt mir die kleine Aïcha mit aller Kraft ihr zierliches Ärmchen entgegen, was sie jedes Mal beinahe aus dem Gleichgewicht bringt, und schaut erwartungsvoll zu mir hoch. Als ich mich zu ihr hinknie, legt sie mir mit grösster Sorgfalt etwas in die Hand: „Oh, ein Brotkrümel, vielen Dank Aïcha, das ist aber lieb!“ Pflichtbewusst lege ich meinen neuen Brotkrümel zu den unzähligen weiteren Brotkrümmeln, Murmeln, Steinchen, Maiskörnern und Erdnüssen in meine dafür vorgesehene kleine Kiste auf dem Fenstersims: Aïchas Geschenkebox.

Als Aïcha dies sieht, strahlt sie mich an und sucht gleich wieder hochmotiviert den Boden nach meinem nächsten Geschenk ab! Aïcha verbringt ihren ganzen Tag damit, anderen Leuten Dinge zu verschenken. Dabei ist sie selbst schon sooft zu kurz gekommen. Sie ist mit ihren 2 ½ Jahren nur 70 cm gross und 5,5 kg schwer. Zum Stehen sind ihre Beine zu schwach und sprechen kann sie auch noch nicht. Dr. Zala, der leitende Arzt des Kinderspitals in Ouahigouya, kennt Aïcha gut, sie verbrachte die letzten 2 Jahre fast ausschliesslich mit ihrer Mama bei ihm im Kinderspital. Aïcha war eine Frühgeburt, sie wog nur 1600g und in ihrem Gesundheitsheft konnten wir



Aïcha nach einem Monat im Ernährungszentrum, Juni 08

(und immer noch nicht hat), war mit der Pflege seiner kranken Frau und Tochter masslos überfordert.

Im Mai dieses Jahres verstarb Aïchas Mutter ganz plötzlich an einem Krampfanfall. Die Angehörigen aus dem Dorf brachten die zu dem Zeitpunkt schwer unterernährte kleine Aïcha ins Spital von Ouahigouya. Auch dort wusste man nicht weiter und so wurden sie vom Spital gleich zu uns auf L'Île du Bonheur weitergeschickt. Aïchas Ernährungszustand war katastrophal, sie war bis zu den Knochen abgemagert, wog gerade mal 4,2 kg und überall an ihrem Körper hatten sich Oedeme gebildet, ausserdem litt sie unter schwerer Anämie. Sicherheitshalber entschieden wir uns, Aïcha zuerst zwei Monate lang im Ernährungszentrum von Dr. Zala pflegen zu lassen, wo sie mit Magensonde und Aufbaumilch

nachlesen, dass sie nicht atmete und lange reanimiert werden musste. Seit ihrem ersten Lebensstag war sie dauernd krank und konnte sich nicht richtig entwickeln. Auch ihre Mama erholte sich nicht von den Geburtsstrapazen, war kränklich, schwach und ständig in Sorge um ihre kleine Tochter.

Der Vater, der keine Arbeit hatte

„aufgepöppelt“ wurde, bevor wir sie zu uns auf L'Île du Bonheur nahmen. Wir sind übrigens sehr froh um diese wertvolle und konstruktive Art der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

Aïcha gehört zu den glücklichen Kindern, die noch Familienangehörige haben, welche imstande wären, sie in Zukunft wieder zu sich zu nehmen. Ihr momentaner Gesundheitszustand erlaubt es aber nicht, in einem Dorf ohne Strom und sauberes Wasser zu leben. Solange, bis sich ihr Gesundheitszustand stabilisiert und sie in ihrer Entwicklung ihre Altersgenossen soweit möglich wieder aufgeholt hat, wird sie noch im geschützten Rahmen der L'Île du Bonheur bleiben. Die Idee ist aber, dass sie später in unser externes Unterstützungsprogramm wechseln und zu ihren Verwandten im Dorf zurückkehren kann.



Aïcha bei ihrer Lieblingsbeschäftigung: „Schenken“, Sept. 08



Daniel, ein kleiner Charmeur...

Dahinschmelzen garantiert! Denn unser kleiner Daniel hat bisher noch jeden mit seinem charmanten Blick verzaubern können!

Manchmal sagen Blicke eben mehr als tausend Worte... besonders dann, wenn man, wie Daniel, ein kleiner Junge ist, der nie sprechen gelernt hat.

Bevor Daniel im Mai dieses Jahres (2008) zu uns auf L'Île du Bonheur kam, lebte der dreijährige Junge mit seiner schwer geisteskranken Mutter auf der Strasse. Der Vater ist immer noch unbekannt, somit hat niemand in der Stadt Hinweise über dessen Verbleib. Als die Mutter den kleinen Jungen immer mehr vernachlässigte und sich sein Gesundheitszustand drastisch verschlechterte, sahen sich die Sozialbehörden dazu verpflichtet, ihr den Jungen zu entziehen. Es war auch höchste Zeit zu handeln, denn Daniels Zustand war wirklich sehr schlecht als er zu

uns gebracht wurde. Sein Blick war leer, er starrte apathisch vor sich hin. Ausserdem war er stark abgemagert, die Haut an seinem Po hing herunter wie eine viel zu grosse Hose und er hatte Oedeme an den Füßen, die ihm das Stehen verunmöglichten. Nicht zu vernachlässigen war natürlich auch sein grosser, für unterernährte Kinder so typischer Proteinmangelbauch.

Da die L'Île du Bonheur ihren Namen nicht umsonst trägt und bisher jeder kleine Zuwanderer wieder glücklich geworden ist, erging es auch Daniel nicht anders... Nach mehreren Tellern Bohnen, Reis und Yamfrucht-Ragout und vielen Ermunterungen der anderen Kinder, endlich mit ihnen zu spielen, wachte Daniel langsam aus seinem „Hungerkoma“ auf. Er entpuppte sich bald als ein lustiger, lebensfroher, süsser kleiner Junge, der, wie die meisten seiner

Altersgenossen, nichts als Flausen im Kopf hat! Nur etwas tat er nicht wie seine Altersgenossen: Sprechen. Daniel gab nur wenige unverständliche Laute von sich, darunter sein berühmtes, von einem bezaubernden Lächeln begleitetes „häääääääää“, wenn man ihn direkt mit seinem Namen ansprach. Es ist aber nicht so, dass er die Fähigkeit zu sprechen nicht besitzen würde, denn in den folgenden Wochen hat er eine Menge dazugelernt. Wir haben einfach das Gefühl, dass er bei uns von Null an mit dem Spracherwerb beginnen musste. Darum gehen wir davon aus, dass seine Mutter nie mit ihm sprach und er auch sonst keinen Kontakt zu anderen Menschen hatte. Heute, 5 Monate später, kann er bereits „Tiii“ für „Tantie“ sagen und „Pooo“ wenn er auf den Topf möchte. Nicht ganz nebenbei ist natürlich auch noch zu erwähnen, dass er bei einem Anfangsgewicht von 6,9 kg heute satte 14 kg auf unsere Waage bringt! Was braucht man denn dazu noch zu sagen...

...ausser ein grosses Dankeschön an alle, die uns unterstützen und eine so schöne Geschichte wie diese erst ermöglicht haben!



Daniel bei seiner Ankunft (Mai 08) und 4 Monate später...! (Sept 08)

Vereinte Brüder...

In unserem letzten Newsletter (Ausgabe Frühling/Sommer 2008) haben wir über Issa, den kleinen Waisenjungen aus der Elfenbeinküste, berichtet. Issas Vater starb im dortigen Bürgerkrieg. Sein Bruder und er flüchteten danach mit ihrer Mutter ins benachbarte Burkina Faso. Als kurz darauf auch ihre Mutter an einer Krankheit verstarb, wurden die beiden Brüder voneinander getrennt. Sie wurden von Hof zu Hof hin und her geschoben (Issa wohnte eine Zeit lang bei einem alten Mann) und lebten zeitweise sogar auf der Strasse. Als Issa im September 07 bei uns auf L'Île du Bonheur einzog, hatte er nur einen Wunsch: seinen kleinen Bruder so schnell wie möglich wieder bei sich zu haben. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir noch nicht, wo sich Issas Bruder befindet. Die Erfüllung seines grossen Herzenswunsches sollte aber nicht lange auf sich warten lassen...

Wenn es in Afrika etwas gibt, was auch wirklich immer einwandfrei funktioniert, dann ist es das afrikanische Buschtelefon! Ich bin immer wieder erstaunt, wie schnell mündliche Nachrichten, ganz ohne Strom und Kabel, innert kürzester Zeit die abgelegensten Dörfer der Savanne erreichen. Kaum einige Wochen nach Issas Ankunft, stand plötzlich sein kleiner Bruder Walilaye in Begleitung derselben Frau, die Issa gebracht hatte, vor dem Tor von L'Île du Bonheur. Die Wiedersehensfreude der beiden Brüder war riesengross!

Auch Walilaye besitzt keine Identitäts- oder Geburtspapiere. Wir haben ihn etwa auf sechs Jahre geschätzt, möchten aber noch anhand eines Röntgenbildes der Hand das genaue Alter der beiden

Brüder bestimmen lassen, damit wir ihnen neue Papiere ausstellen lassen können. Walilaye konnte im Oktober dieses Jahres mit Fatao und Ismaël eingeschult werden, Issa besucht unterdessen die zweite Primarklasse. Beim letzten Besuch unserer Koordinatorin in der Schule, schwärmte der Lehrer über die besondere Intelligenz von Walilaye. Dasselbe stellte letztes Jahr auch Issas Lehrer fest. Die beiden Buben scheinen wirklich ein grosses Potenzial zu haben, das wir auf jeden Fall fördern möchten. Schliesslich sollen sie die Möglichkeit bekommen, in ein paar Jahren ein Studium zu absolvieren, um später etwas zur Weiterentwicklung ihres Landes beitragen zu können.

Wer weiss, möglicherweise existiert die Person, die das Potenzial hätte, einen Impfstoff gegen AIDS oder Malaria zu entwickeln, bereits... nur hat diese nie die Chance bekommen, eine Schule zu besuchen...



Issa (li) und Walilaye, Juni 08

News...



Unser neues Projekt: "Soutien en famille"

Externe Unterstützung für drei unserer Schützlinge

Am 1. Oktober 2008 haben wir unser neues externes Unterstützungsprogramm gestartet. In diesem Projekt geht es darum, ältere Waisenkinder, die noch Familienangehörige haben, im Kreise ihrer Grossfamilie zu integrieren und sie dabei extern zu unterstützen. Die Voraussetzung ist natürlich, dass sich innerhalb ihrer Verwandtschaft eine intakte Familie finden lässt, die wirklich gewillt ist, das Kind bei sich aufzunehmen und bei welcher die Bedingungen für das gute Gedeihen eines Kindes erfüllt sind. Dasselbe kann natürlich auch mit einer Pflegefamilie erfolgen. Jeder einzelne Fall wird von uns, in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Sozialamt, sorgfältig überprüft. Ist ein Kind erst einmal wieder bei seiner Familie im Dorf, organisieren unsere Mitarbeiter Überraschungsbesuche, anfänglich in 2-wöchentlichen, später dann in monatlichen Abständen, um die Situation vor Ort zu überprüfen. Wir übernehmen die Kosten für die Schulbildung und die Gesundheitsversorgung der Kinder und stehen der Familie, bzw. Pflegefamilie, mit Tat und Rat zur Seite. Die grossen Sommerferien verbringen die extern unterstützten Kinder dann aber trotzdem mit den anderen Kindern auf L'Île du Bonheur, damit auch sie vom grossen Freizeitangebot, wie zum Beispiel den Bastelnachmittagen oder den Musik- und Tanzworkshops, profitieren können.

Bei drei unserer Kinder, Alassane, Boureïma und Moussa, war die Situation so, dass eine solche Rückkehr in die Familie organisiert werden konnte. Zufälligerweise sind die Familien der drei Kinder alle

aus demselben Dorf Tangaye, was uns den Start unseres Programms sehr erleichtert hat. Tangaye ist ein nahegelegenes (30 Minuten Fahrt mit dem Motorrad), relativ grosses Dorf, weshalb wir gleich sechs Kinder von dort auf L'Île du Bonheur haben. Die beiden Vollwaisen, Moussa und Boureïma,



Boureïma (li.) und Alassane vor ihrer Abreise nach Tangaye, Sept 08

konnten in den Familien ihrer Onkel (Moussa) bzw. Grossonkel (Boureïma) aufgenommen werden. Bei Alassane war die Aufnahme auf L'Île du Bonheur von Anfang an nur provisorisch gewesen, da seine Mutter nach dem



Im Gespräch mit den Dorfältesten in Tangaye, Sept 08

Links vorne in grün: Idrissa Ouedraogo, Mitarbeiter des örtlichen Sozialamts.

Links neben ihm: Madame Yaméogo, unsere Koordinatorin



Ein Dorfteil von Tangaye

Tod seines Vaters krank wurde und sie sich nicht um ihn kümmern konnte. Heute geht es ihr wieder besser und sie kann ihren Sohn wieder bei sich aufnehmen. Alassane und Boureïma (beide 7 Jahre alt) konnten gleich mit der zweiten Primarklasse in Tangaye beginnen, bei Moussa (13 Jahre), der erst als er zu uns kam, das heisst mit 12 Jahren, eingeschult wurde, hat sich sogar eine neue Möglichkeit ergeben. Er konnte ins Passerelle-Schulprogramm aufgenommen werden, das dieses Jahr neu in Tangaye gestartet wurde. In diesem Programm bekommen Kinder, die erst viel später eingeschult werden, die Möglichkeit, in einem

Jahr so gefördert zu werden, dass sie danach gleich in die vierte Primarklasse einsteigen können. Dabei wird der Schulstoff aufs Wesentliche zusammengefasst und in schnellerem Tempo vermittelt.

Eine tolle Idee...und für Moussa wirklich eine grosse Chance! Die ersten beiden Besuche unserer Mitarbeiter in Tangaye verliefen sehr gut. Beim zweiten Besuch war ich persönlich dabei. Die Kinder sassen zum Zeitpunkt unseres Eintreffens gerade in der Schule. Ihre Lehrer äusserten sich sehr zufrieden und auch in ihren Familien schienen sie sehr gut versorgt zu sein.

Somit die erste Zwischenbilanz unseres neuen Projekts:
Ein motivierender Erfolg!



Moussa an der Tafel in der Passerellen-Klasse, Okt 08

Die Nahrungsmittelkrise 2008: verheerende Folgen auch für Burkina Faso

Laut der Human Development Index Skala 2008 der Vereinten Nationen ist Burkina Faso das zweitärmste Land der Welt (als ärmstes gilt Sierra Leone). Die Ernährungslage in Burkina Faso ist sehr prekär: Schon in "normalen" Jahren sind 40% der Bevölkerung chronisch mangelernährt, 14% der Kinder sind von extremem Untergewicht betroffen, jedes vierte stirbt vor seinem 5. Lebensjahr. 85% der Menschen leben von der Landwirtschaft und arbeiten hart. Aber seit einigen Jahren bleibt der Regen aus, fällt entweder zu unregelmässig, zu wenig lang, oder sinnflutartig. Die Folge daraus sind schlechte Ernten. Burkina Faso ist seit Jahren auf den Import der Grundnahrungsmittel angewiesen.

Kaum vorstellbar, was in einem Land passiert wo man denkt, die Situation könne schlimmer gar nicht mehr werden, wenn es von einer weltweiten Grundnahrungsmittelteuerung getroffen wird. Plötzlich waren auf dem lokalen Markt alle Stände leer. Madame Yaméogo, unsere Koordinatorin, ging jeden Tag schon bei Sonnenaufgang auf den Markt, in der Hoffnung wenigstens einen kleinen Reis- oder Maissack beim Eintreffen des ersten Lastwagens ergattern zu können. Auf dem Marktplatz prägeln sich die Leute um die wenigen Getreidesäcke. Der Preis für Getreide stieg in kürzester Zeit um mindestens 80% an. Viele Familien, die sich früher wenigstens die Grundnahrungsmittel leisten konnten, waren nicht einmal mehr in der Lage, einen Sack Reis zu kaufen und mussten ihr Haus oder Land verkaufen, um sich wenigstens ernähren zu können. Die zu erwartenden Folgen haben nicht lange auf sich warten lassen: Die Zahl der unterernährten Kinder nimmt seitdem explosionsartig zu, die Spitäler und Ernährungszentren platzen aus allen Nähten. Man spürt deutlich die Existenzängste der Menschen. In



Marktstand in Gorom-Gorom, Burkina Faso

Burkina Faso spricht man von "la vie chère", denn nicht nur die Nahrungsmittel sind teurer geworden, sondern auch Benzin, Zement und Eisen.

Auch für unser Projekt hatte die Krise einschneidende Folgen, denn innerhalb von wenigen Wochen verdoppelte sich das Monatsbudget für den Betrieb unseres Waisenhauses.

Dank der Hilfe unserer treuen Spender im Jahr 2008 und dem unermüdlichen Einsatz unserer äusserst kostenbewussten Koordinatorin vor Ort, konnten wir den Speiseplan der Kinder auf L'Île du Bonheur weiterhin einhalten, sodass sie nicht unter der Krise leiden mussten. Trotzdem müssen wir dranbleiben und sind auf weitere nachhaltige Hilfe und Spenden angewiesen, um unsere Kinder trotz der anhaltenden schwierigen Lage im Land weiter gut versorgen zu können.



Das kleine Kulturlexikon

Die Djembé

Die Djembé ist eine kelchförmige, meist mit geschorenem Ziegenfell bespannte Trommel aus Westafrika, deren Körper aus einem ausgehöhlten Baumstamm besteht. Es sind die Griots, die Geschichtenerzähler vom Stamm der Malinke (im heutigen Staatsgebiet von Guinea, Mali, Burkina Faso und der Elfenbeinküste), die sich dieser Trommel schon seit Jahrhunderten bedienen. Auch heute noch werden in Burkina Faso auf der Djembé Rhythmen zu vielen Anlässen gespielt: zu Feiern, Zeremonien oder zu spirituellen Anlässen.



Das Djembéspielen ist nicht nur ein wichtiges Kulturgut Burkina Fasos, sondern auch eine ideale Möglichkeit, unsere Kinder durch alle Entwicklungsphasen zu begleiten und in vielfacher Weise zu unterstützen. Nebst den motorischen Fähigkeiten, Aufmerksamkeit und Rhythmusgefühl sollen auch die Bestätigung in der Gruppe und das Selbstvertrauen gefördert werden. Ausserdem gelingt es durch das rhythmische Spiel, emotional und sozial gestörten Kindern mit ihren Spannungen besser umzugehen und ihren Gefühlen Ausdruck zu geben.

Der wöchentliche Djembé-Unterricht mit Abdoulaye auf L'Île du Bonheur



Die offizielle Amtssprache Burkina Fasos ist **Französisch**, diese wird aber in ländlichen Regionen nur von einer Minderheit gesprochen. Von den ca. **65** ethnischen Sprachen Burkina Fasos sind **Mooré** und **Dioula** am meisten verbreitet. Die lokale Sprache in Ouahigouya ist **Mooré**. Der Schulunterricht findet ausschliesslich auf Französisch statt.

Awa und Balguissas kleine Mooré-Schule

Lektion 1

Guten Tag (morgens)	Ne y yibeogo
Guten Tag (nachmittags)	Ne y windiga
Guten Abend	Ne y zabre
Gute Nacht	Ne y yunga
Bis morgen/auf Wiedersehen	Wend na kod beogo (wortw: Gott lasse uns das Morgen erleben)
Wie geht es ihnen/dir?	Yiis kibare? / kiemame?
Mir geht es gut	Laafi / Laafi bala (wortw: Gesundheit /nur Gesundheit)
Wie heisst du?	Fo your la boe?
Ich heisse...	Mam your la...
Ich liebe dich/hab dich lieb	Mam nunga fo

Wie können Sie unser Kinderhilfsprojekt in Burkina Faso unterstützen?

1) Mit einer allgemeinen Patenschaft oder einer Einzelspende:

Sie überweisen regelmässig oder sporadisch einen bestimmten Geldbetrag, der zugunsten aller Kinder unseres Waisenhauses verwendet wird, für z.B. den Einkauf der Lebensmittel, die Anschaffung von Körperpflegeprodukten, Medikamenten, Schulmaterial, Einrichtungsmaterial, für den Unterhalt, resp. den Ausbau der Liegenschaft, für Wasser- und Stromkosten, für die Entschädigung der einheimischen Betreuer und vieles mehr....Dabei achten wir immer darauf, dass wir - soweit möglich - alles vor Ort beschaffen, damit das lokale Kleingewerbe gefördert wird. Diese Art von Patenschaft ist eine willkommene Alternative zur unten erwähnten Einzelpatenschaft. Informationen über die - dank Ihrer Spenden - erzielten Erfolge erhalten Sie dann regelmässig in Form unserer Newsletters.

2) Mit einer Einzelpatenschaft

Sie werden Pate / Patin eines Kindes unseres Waisenhauses mit der regelmässigen Einzahlung eines fixen Geldbetrages. Sobald Sie sich angemeldet haben, erhalten Sie als erstes ein Foto und einen kleinen Lebenslauf von „Ihrem“ Patenkind. Danach bekommen Sie regelmässig Berichterstattung über „Ihr“ Schützling. Selbstverständlich werden Sie auch regelmässig unsere Newsletters erhalten. Im Sinne des in Afrika sehr ausgeprägten Solidaritätsbewusstseins soll eine Einzelpatenschaft jedoch allen Kindern des Waisenhauses L'Île du Bonheur gleich dienen, auch denen, die noch keinen Paten haben.

3) Spenden statt Schenken

Sie sammeln im Rahmen einer bestimmten Feier oder eines Anlasses, z.B. Geburtstag, Hochzeit, Firmenfest, "Chlaushöck" Ihres Vereins, Weihnachtsmarkt etc. für unsere Organisation.

Wir stellen Ihnen gerne Prospekte, Newsletter und Fotos zur Verfügung. Auf Wunsch präsentieren wir unser Projekt auch persönlich.

Interessiert?

Kommen Sie mit,
hier geht's zum
Spendenformular...



Association
Sourire aux
Hommes

(Wohltätiger Verein nach Art.
60 ff. ZGB, steuerbefreit gem.
den kantonalen Richtlinien)

**Spendenkonto
Postfinance:
85-185117-4**

IBAN CH25 0900 0000 8518 5117 4

Begünstigter:
Association Sourire aux Hommes,
Ringstr. 9, CH-8107 Buchs

SWIFT/BIC Code: POFICHBEXXX
Swiss Post, Postfinance
Nordring 8
CH-3030 Bern

Vorstand:

Vorsitzende:

Natalie Burlet, Ringstr. 9,
8107 Buchs
natalieburlet@yahoo.com
Tel. +41 79 473 24 07

Stellv. Vorsitzende:

Nina Werfeli, Limmatstr. 197,
8005 Zürich
ninasw@gmx.ch,
Tel. +41 78 847 77 71

Buchhaltung/Sekretariat:

Annette Reymond, Ringstr. 9,
8107 Buchs
areymond@pop.agri.ch
Tel. +41 78 807 18 42
Fax +41 44 845 08 26

Koordinatorin vor Ort:

Mme Blandine Yaméogo
Orphelinat L'Île du Bonheur
Secteur 10, Ouahigouya
Tel. +226 750 695 15

Revisionsstelle:

Amina Maria Gouda,
8832 Wollerau
Eidg. dipl. Finanzplanungs-
expertin, amago@gmx.ch,
Tel. +41 79 283 12 24

www.sourire-aux-hommes.ch

Anmeldung



Ja, ich entscheide mich für:

eine **allgemeine Patenschaft** und unterstütze damit **alle** Kinder des Waisenhauses „L'Ile du Bonheur“ **gesamthaft**. Ich bezahle **pro Monat**:

CHF 20.- CHF 30.- CHF 40.- CHF

eine **Einzelpatenschaft** für ein Kind des Waisenhauses „L'Ile du Bonheur“. Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf. Ich bezahle **pro Monat**:

CHF 50.- CHF 60.- CHF 70.- CHF

Patenschaft

Ich bezahle mittels

- Einzahlungsschein
 Ich brauche noch Einzahlungsscheine
- Zahlung online *
- Dauerauftrag

Ich überweise meinen Beitrag

- monatlich
- vierteljährlich
- jährlich

Spenden

Ja, ich möchte Ihnen eine **Einzelspende** zukommen lassen, mir fehlt jedoch der entsprechende Einzahlungsschein. (*Natürlich besteht auch die Möglichkeit eine Online-Zahlung zu tätigen, dabei brauchen Sie den Spendenbogen nicht unbedingt zurückzusenden*).

Bitte **senden Sie mir folgende Anzahl Exemplare** Ihrer Newsletters:
Ausgabe No 1 (Frühling/Sommer 07): Stück
Ausgabe No 2 (Herbst/Winter 07): Stück
Ausgabe No 3 (Frühling/Sommer 08): Stück
Ausgabe No 4 (Herbst/Winter 08): Stück

Name: Vorname:

Strasse:..... PLZ, Ort:

Telefon: e-mail:

Datum: Unterschrift:

Mit einer Patenschaft gehen Sie **keine** vertragliche Verpflichtung ein.

* Online Zahlungen sind aus Kostengründen von Vorteil. Bei Bedarf schicken wir Ihnen selbstverständlich auch gerne weitere Einzahlungsscheine zu.

Bitte senden Sie Ihre Anmeldung per Post, Fax oder e-mail an:

Association Sourire aux Hommes
Ringstrasse 9
CH-8107 Buchs

Fax: ++41 (0) 44 845 08 26
e-mail: natalieburlet@yahoo.com

....DANK E !!....

Spendenkonto Postfinance 85-185117-4, Association Sourire aux Hommes, 8107 Buchs
IBAN CH25 0900 0000 8518 5117 4, Swiss Post, Nordring 8, CH-3030 Bern. SWIFT POFICHBEXXX

Unser Verein ist steuerbefreit, gemäss den kantonalen Richtlinien können Sie Ihre Spenden von den Steuern abziehen!
Ende Jahr erhalten Sie jeweils eine Spendenbestätigung für Ihre Steuererklärung.

